

Der jeden Abend Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Revueierung auskommende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem Erstausgabeblatt Lustiges Bilderbuch kostet bei den Ausgaben monatlich 70 Pf., bei den Postausgaben 75 Pf. (1888er Preis). Preisliste Nr. 1005.)

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Sommer-Eisenbahnkalender für Sachsen, Winter-Eisenbahnkalender für Sachsen, Winter-Kalender des Sächsischen Landesvereins, Illustrirtes Jagdzettel des Landes-Anzeigers.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung 4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Sächsischer Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem Concoursverfahren über das Verdienst der 1. der Colonialwarenhandelsfirma Altmüller & Co. Chemnitz, 2. Emil Richard Döring, in Pirna Richard Döring, 3. des Fleischers Julius Otto Müller in Chemnitz, 4. des Schuhmachers Wag. Schmitz in Reichenbach bei Neustadt und 5. des Fleischwarenhändlers Carl Ferdinand Richter in Sebnitz ist zur Verleihung der nachdrücklich angemeldeten Verdienste am Dienstag den 16. Mai 1888. Vorlesung 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür anberammt. Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Städtebezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Nummer 3119 die Firma Otto Müller in Chemnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Emil Otto Müller dasselbe, Besitzer eines Strumpf- und Handschuh-Commission- und Fabrikationsgeschäfts eingetragen. Chemnitz, am 30. April 1888. Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Städtebezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Nummer 3120 die am 1. März 1888 eröffnete Firma Chemnitzer Stadt- und Weißseifengroßhändler Weichner & Becker in Chemnitz (Zwickauer Straße Nr. 106) eingetragen und zugleich verlautbart, daß Herr Ernst Albin Weichner und Herr Johann Wag. Becker, beide in Chemnitz, Inhaber der Firma sind, sowie, daß Herr Johann Wag. Becker von der Vertretung der Firma ausgeschlossen ist. Chemnitz, am 1. Mai 1888. Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Städtebezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Nummer 3121 die am 1. Mai 1888 eröffnete Firma Winger u. Becker in Chemnitz (Völkerstraße Nr. 61) eingetragen und zugleich verlautbart, daß die Kaufleute Herr Reinhold Christel Winger und Herr Paul Gustav Ferdinand Becker dasselbe, Besitzer eines Strumpfwarengeschäfts, Inhaber der Firma sind. Chemnitz, am 1. Mai 1888. Königliches Amtsgericht.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 1. Mai.

Köln. Der „Köln. Bzg.“ zufolge soll General Caprivi auf seinen Wunsch in nächster Zeit Armeecorps-General werden. Als Nachfolger habe der Vizeadmiral Graf Mons Ausichten.

Prag. „Narodni List“ bringen die Enthüllung, Ritter und Graf Martinov hätten mit Liechtenstein zusammen den Schulantrop ausgearbeitet und die Hinrichtung jenes Stellen vereinbart, welche der Genehmigung seitens der Regierung hinderlich sein würden.

Wien. Anlässlich der Gemeinderatswahlen in dem Wiener Vorort Rudolfsheim organisierten die Antisemiten geltend einen argen Wahlzettel, wobei vier Personen verletzt wurden. Die Polizei musste einschreiten und verhaftete mehrere Verdächtige. Während des Tumultes passierte das Kaiserpaar in offener Equipage die betreffenden nach dem kaiserlichen Schloß Schönbrunn führenden Straßen; der Wagen musste im Schritt fahren. Der Kaiser hat sich über den Zuschlag sehr entzweit geäußert.

Rom. Das Gränzblatt über die Expeditionen nach Afrika wird von liberaler Seite heftig angegriffen. Die „Tribuna“ äußert sich sehr bitter und meint, der einzige ehrliche und konsequente Mann in der ganzen Affäre sei der Reges von Alessandri gewesen. Das Blatt vergleicht die italienische Afrikapolitik mit den Eroberungen der Spanier in Amerika, doch sei der afrikanische Feldzug Italiens nur eine Karriere jener spanischen Unternehmungen. Für Mittwoch, an welchem Tag die Debatte über die Afrikapolitik aufzufinden soll, wird auf dem Monte Citorio ein heftiger Kampf erwartet.

Paris. Boulangers richtete an seinen Freund Villeneuve, einen bonapartistischen Journalisten, einen Brief, worin er energisch gegen die ihm vom Befehlshaber „Noch“ untergebrachten Gefangen und Absichten protestiert. Er will laut vor Frankreich und Europa seine

Im unheimlichen Hause.

Erzählung von Friedrich Werner.

Borreitung und Schlaf. Nachtruhe verboten.

Er hatte sich vorgenommen, bereits am nächsten Morgen das Geschäft zu machen, wie er sich ausdrückte, allein er hätte die Rückung ohne seinen Chef gemacht. Denn als er sich zu früher Vormittagsstunde auf dem Centralbüro melde, um, wie gewöhnlich, seine Institutionen entgegenzunehmen, wurde er in das Privatabinett des Herrn von B., des Chefs der Kriminalpolizei, geschieden.

„Hänsling,“ sagte der hohe Beamte, „find Sie bereit, auf der Stelle nach Amerika abzuhauen?“

„Gewiss, Herr Geheimrat.“

„Gut. Sie fahren mit dem Mittwochzug nach Hamburg und morgen früh mit der „Homomonia“ nach New-York. Es handelt sich, wie Sie wissen, um den Diebstahl in der Reichsbank. Die beiden Kerle sind in New-York gefangen worden. Seien Sie alle Hebel in Bewegung und sparen Sie weder Geld noch Mühe. Sie wissen, was es gilt. Kommen Sie in einer Stunde wieder und holen Sie sich Ihr Papier.“

„Bei Befehl, Herr Geheimrat.“

Als Herr Hänsling am Nachmittage in seinem Coupee dritter Klasse kurz von seinen Mitreisenden für einen kleinen beschleunigen Geschäftsmann gehalten, sagte er zu sich selber:

„Den andern bleibt nun nichts weiter übrig, als zu warten. Schade auch nicht, sie haben mir auch keinen Auftrag gegeben, es ist ja lediglich mein guter Wille. Außerdem geht auch nichts verloren.“

Und so geschah es, daß der alte Hausmeister Volte eines schönen Morgens seinen Augen nicht trauen wollte, als er, dem Läuten der Hausschlüssel folge leistend, plötzlich wieder den längst vergessenen kleinen Kriminalbeamten Hänsling mit seinem unvermeidlichen Regenschirm vor sich stehen sah.

„Was in aller Welt bringt Sie einmal wieder zu uns?“ rief er erstaunt. „Und wie sonnenverbraunt und gesund Sie aussehen! Wo haben Sie denn gesteckt?“

„Amerika gewesen, Herr Volte. Große Sache gemacht. Hauptgeschäft. Über man bitte, geben Sie Herrn von Roland meine Karte. Wichtigste Angelegenheit.“

„Sind Sie auf der Spur? Haben Sie etwas aufgefunden?“

„Gebaut, Herr Volte. Sollen alles bei Seiten erforschen.“

Qualität und Friedensliebe beluden und sagt, daß man die Demokratie Frankreichs verleumde, wenn man ihr Angriffsgedanken insinuiere.

Sofia. Der Prozeß gegen den Major Popow nahm im letzten Augenblicke eine überraschende Wendung. Nach den Befreiungen des Staatsanwalts und des Vertheidigers erbat sich der Hauptbeschuldigte, junge und Mitangeklagte Oberleutnant Meljanow das Wort. Er sagte, daß alle seine im Vorjahr gegen Popow abgegebenen Erklärungen wegen Falsch- und Unterschlagung unwahr seien; er habe dieselben abgegeben, weil ihm Freispruch zugesagt worden sei. Sein Gewissen lasse ihn jedoch nicht ruhen und er gehe nun die Wahrheit. Diese Erklärung erzeugte in Publikum große Sensation. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück. In der 3 Uhr Achts beendete Sitzung des Gerichts erkannte der Gerichtshof sämmtliche Angeklagten für schuldig. Das Strafmaß findet heute statt.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 2. Mai.

Deutsches Reich. Aus Schloss Charlottenburg. Am Dienstag Vormittag ist, wie schon mitgetheilt, folgendes Bulletin publiziert worden: „Bei St. Petersburger dem Kaiser und König war die letzte Nacht etwas weniger gut, als die vorhergehenden. Das Fieber ist etwas gekiegt, sonst keine wesentliche Veränderung. Morell Mackenzie, Wegner, Krause, Hövel, Leyden, Senator, Baudelében.“ — Der Schloß war in der Nacht zum Dienstag ziemlich oft durch Hufen und Aufruhr gehört, das Fieber war gestiegen. Leider ist also eine, hoffentlich nur kurze Verschlechterung des Befindens eingetreten. Auch die Erholung ist vermehrt, dagegen ist die Ablösung ziemlich frei. Der Kaiser fühlt sich recht angegriffen und muß natürlich das Bett hüten. Das früher starke Fieber und die zeitweise Appetitlosigkeit haben ihn doch sehr sehr angegriffen, mehr, als es erst schien, und es wird die größte Vorsicht notwendig sein. Weiteren Berichten entnehmen wir: Am Montag Abend 6 Uhr hatte der Kaiser noch eine halbe Stunde mit dem Reichskanzler konferiert und befand sich ganz lebhaft. Am Dienstag Morgen fühlte er sich matt und abgespannt und zeigte auch nur geringen Appetit. Die Körpertemperatur betrug 38 Grad und der Puls war etwas beschleunigt. An der Morgentherapie, der Abends 7 Uhr eine zweite folgte, nahmen sämmtliche Aerzte Theil. Es wurde ein Wechsel der Käule für rachitisches erachtet, und Sir Morell Mackenzie legte in Beisein sämmtlicher Aerzte eine neue Käule ein, die nur unwesentlich von der bisherigen abweicht. Der Kaiser verließ den ganzen Tag das Bett nicht, arbeitete nicht und nahm auch fast keine Belege an. Der Appetit ließ auch im Laufe des Tages sehr zu wünschen übrig, in dessen muß der Kaiser etwas genießen, da sonst ein rapider Kräfteverfall eintreten würde. Diese plötzliche Verschlimmerung gegenüber den letzten günstigsten Tagen zeigt, daß die Krankheit total unbedenkbar ist. Damit eine baldige allseitige Hebung der durch das Fieber so sehr geschwächten Körperfähigkeit des Kaisers herbeigeführt werde, ist von den Aerzten angerathen worden, daß der Kaiser sich jetzt völlig von den Regierungsgeschäften enthalte, da auch nur die Ausführung der täglich erforderlichen Untertheilungen schon des Kaisers Kraft erheblich in Anspruch nehmen würde. Die Aerzte sind daher auch in den meisten Fällen, namentlich dort, wo dies überhaupt thunlich, von dem Kronprinzen und zwar mit der Bemerkung: „In Verteilung St. Petersburg des Kaisers“ unterzeichnet, denn es hat sich gleich nach dem Regierungsantritt unseres Kaisers gezeigt, daß die tägliche Vollziehung von Hunderten solcher Regierungsgeschäfte durch Namensunterzeichnung die Kräfte des Monarchen schwächt. Damit der Kaiser die schöne Frühlingsluft voll genießen kann, besteht die Absicht, ein sogenanntes Sonnenzelt zu errichten und dahin den Kaiser auf seinem Lager zu bringen. Die „Rödd. Allg. Bzg.“

Der Hausmeister ging, und der Detektive bezahlt sich die Statuen im Bestuhl.

Paul von Roland befand sich mit seinem alten Freunde, dem Justizrat Dr. Horn, im Bibliothekszimmer. Der alte Sachwalter hatte auf das unaufhörliche Blitzen des jungen Herren endgültig seinen Wochsch nach dem großen, einsamen Hause verlegt, und nun lebten die beiden hier wie Vater und Sohn.

„Kun, Volte, was bringen Sie uns? Wer soll die Karte haben?“ fragte der Justizrat den eintretenden Hausmeister und streckte demselben die Hand entgegen.

„Es ist der Hänsling, der Detektive, lieber Paul. Wollen Sie ihn sehen?“

„Nein,“ antwortete Paul, die Stirn runzelnd. „Ich mag die alte Geschichte nicht ausgerichtet haben.“

„Aber, mein lieber Sohn . . .“

„Kun gut, wenn Sie wünschen, so mag er kommen.“

Herr Hänsling erschien mit lächelnder Miene.

„Guten Morgen, meine Herren,“ sagte er, sich auf den dargebotenen Stuhl niedergelassen. „Ich komme wegen jener damals in Verlust geratenen Bonnoten und Juwelen; Sie entnehmen sich vielleicht noch.“

„Siebzehn,“ entgegnete Paul mit einer Schrosheit, „ich hatte gehofft, daß jene Geschichte ein für allemal abgethan sei. Ich muß gestehen, daß Sie mit keinen Gefallen erweichen, wenn Sie jetzt wieder davon anfangen.“

„Ich bitte um etwas Geduld, Herr von Roland. Ich bin nicht auf einer leeren Bemerk hierher gekommen. Sie haben mich zwar damals nicht für widrig erachtet, die Sache zu verfolgen, ich aber hielt es für geboten, mich auf eigene Faust damit zu beschäftigen; und daran könnten Sie mich nicht hindern.“

„Sehr richtig, Herr Hänsling,“ sagte der Justizrat. „Und haben Sie nun einen Anhaltspunkt gefunden?“

„Natürlich, Herr Justizrat. Ich habe Monate lang darüber nachgedacht und Stück für Stück meine Informationen aneinander gefügt; alles in meinem Kopfe. Ich bin ein halbes Jahr außer Landes gewesen und gestern erst zurückgekehrt. Ich bin gekommen, um Ihnen zu eröffnen, daß ich den verlorenen Schatz entdeckt habe.“

„Sie hätten den Schatz entdeckt?“ fragte Paul, der wider seinen Willen bei dieser Erzählung seine Stille verlor. „Und wo ist er?“

„Wir haben das ganze Haus doch allenfalls durchsucht.“

berichtet über den Zustand des Kaisers: „Das Befinden des Kaisers war am Dienstag weniger gut, als vorher, und als man noch dem ziemlich beständigen Fieberabfall der letzten Tage zu hören berechtigt war. Das Fieber zeigt seit Montag ein, wenn auch geringes Maß, und ist am Dienstag nicht, wie früher, der normalen Temperatur gewichen. Auch der Schlaf der letzten Nacht war unruhig und wenig ruhig. Infolgedessen fühlt sich St. Petersburger etwas matt und angegriffen und ist auch der Appetit gering. Die Anwendung feuerwidriger Mittel geschieht sehr mühsig und vorsichtig.“

Paul hofft mehr von der Reaction des kräftigen Organismus gegen das Fieber und seine Ursachen. Die Ablösung ist ruhig und ungehindert. Unter solchen Umständen könnte ein Wechsel des Aufenthaltsortes höher noch nicht erträglich in Erwägung gezogen werden.“

Die „Post“ schreibt: „Der Aufzug beginnt sich wieder zu mehren und der Appetit läuft nach. Der Kaiser fliegt jetzt namentlich über den Mangel an Geschmack und über große Körper Schwäche, welche die Aerzte durch anhaltende Bettruhe und kräftige Ernährung zu heben suchen. Deshalb erhält der Kaiser jeden Tag ein Stück Fleisch zu Mittag, das er dann auch verzehrt. Professor Leyden überwacht insbesondere die Ernährung und die Darreichung von Speisen und Getränken.“

Der „Bundes“ führt darüber genaue Tabellen und Scaleden.“ — Das am Sonntag in London ausgetragene „British Medical Journal“ enthält folgende Mitteilung: „Die letzten Nachrichten über das Befinden des Kaisers laufen relativ günstig. Dies deutet sich jedoch nur auf die jüngst aufgetretenen Complicationen und nicht auf die Hauptkrankheit, welche steile Fortschritte zu machen scheint, obgleich die Symptome abwechselnd schwächer und stärker auftreten, wodurch schon mehrere Male traurige Hoffnungen erweckt wurden, denen dann überraschende Entgegnung folgte.“ — Vom Dienstag Abend wird noch gemeldet: Trotz der herrschenden Angegriffenheit, welche durch Schlaf am Tage aber etwas gemildert wurde, war der Kaiser mittwoch am Abend etwas gesättigt und zeigte auch nur geringen Appetit. Doch der Aerzte schreibt: „Die Ablösung nahm er willig. Die Aerzte sprechen es aus, daß Schwankungen, wie die jüngstigen, an sich nichts besonderes Gefährliches haben, da sie nicht ungewöhnlich sind; eine Fiebersteigerung kann aber drohende Gefahr bringen, wenn eine gleichzeitige Kräftezunahme ausbleibt. Abends liegt das Fieber wieder. Wie die Aerzte das Neuerste ausspielen, was menschliches Wissen vermag, ist selbstredend.“

— In Sachsen Bergmann-Mackenzie schreibt die „Köln. Bzg.“: Sicherer Versuch nach hat Geheimrat Prof. Dr. v. Bergmann schon am Freitag Abend den Kaiser gebeten, ihn von der Theilnahme an der regelmäßigen ärztlichen Behandlung des Kaisers zu entheben. Er soll, wie verdächtigt wird, in seinem Entlassungszug anwesend gewesen, um auf die regelmäßigen ärztlichen Besuchungen gegenüber die allgemeine Zurückhaltung auszuzeigen und zumal Alles unterlassen zu werden, was wie ein Angriff des einen Aerztes gegen den anderen ausgelegt werden könnte.

Seitdem aber Sir Morell Mackenzie es für richtig gefunden habe, ihn in mehreren öffentlichen Schreiben aus Schloss Charlottenburg mit voller Namensunterschrift anzugeben, verbietet es sich von selbst, daß er, der Angegriffen, mit diesem Aerzte zusammenkommt. Selbstverständlich sei er jederzeit bereit, falls seine Hilfe in einem besonderen Augenblick vom Kaiser gewünscht werde, sofort zu erscheinen. Die Entlassung ist angemessen und an v. Bergmann's Stelle jetzt Geheimrat Prof. v. Baudelében zugewiesen worden. v. Bergmann hatte an Mackenzie folgendes Schreiben gerichtet: „Ich erlaube mir, Sie zu benachrichtigen, daß ich in Folge Ihres Angriffs auf mich in der „Kenz-Bzg.“ keine andere Konversation mit Ihnen zu führen wünsche, als über den Zustand und das Befinden des erhabenen Kranken.“ — Seitdem Prof. v. Bergmann aus der Reihe der den Kaiser behandelnden Aerzte ausgeschieden, ist der Mackenzie-Aerzt

„O gewiss, davon zweifelt ja keiner.“

„Sie wissen also, wer ihn genommen hat?“

„Ja.“

„Nun so reden Sie doch, Mann!“ rief Paul ungebührig. Aber nicht das Gehl war's, und nicht die Juwelen, was in diesem Augenblick wie eine Biss vor seinem inneren Auge aufstieg; es war die Gestalt eines leblichen, sanften Mädchens, das mit hingebender Freude einst an seinem Krankenlager gemacht und gebeten hatte.

„Ich muß Ihnen sagen, meine Herren, daß ich sehr bald zu der Überzeugung gelangt war, daß der Schatz überhaupt niemals gestohlen worden sei.“

„Und woran folgerten Sie dieses?“ fragte der Justizrat.

„Zunächst also wurden weder Staatschuldscheine noch auch Juwelen irgendwo verkauft.“

„Wo! Das war meine Idee,“ rief der alte Sachwalter.

„Die nicht viel wert war, nehmen Sie's nicht über, Herr Doktor Horn. Meine Idee dagegen war von vorn herein, daß die Juwelen sowie die Juwelen von einem Insassen dieses Hauses auf Seite gebracht sein müssten.“

Der Beamte schwieg, als ob er sich nur ungern zu weiteren Mittheilungen entschließe.

„Gestatten Sie einen Augenblick,“ sagte der Justizrat. „Gestatten den Fall, daß Sie uns das Vermisste wieder zur Stelle schaffen, was würden Sie dafür beanspruchen?“

„Wißverschämen Sie mich nicht, meine Herren,“ entgegnete der Detektive. „Nicht aus solchen Gedanken görgerte ich. Aber es ist ein eigenhümliches Ding um das Mithaben einer Sache, gleichsam um Preisgeben der selben, nochdem die Auffindung der selben einem so viel Kopfschrecken verursacht hat. Es fällt einem beinahe schwer, sich von dem Reklamat seiner Mühen zu trennen. Das Klingt seltsam, nicht wahr? Aber es ist trotzdem so. Jedoch zur Sache. Meine sogenannten Ansprüche abzufinden, überlasse

wieder lustig im Gange. Die Gründe für Bergmann's Handlungswise sind thatlich nur in Differenzen mit MacKenzie zu suchen. Diese Differenzen waren zwar stets vorhanden, aber Herr v. Bergmann gab ihnen, so lange der Kaiser in großer Gefahr schwieb, keine weitere Folge. Doch das Dispensationsgefaß jetzt gestellt und angenommen wurde, läßt wenigstens in einer Beziehung eine erfreuliche Fortsetzung zu, die nämlich, daß vorläufig die Krankheit des Kaisers keine gefährliche Wendung befürchten läßt. — Die "Kreuz-Ztg." schreibt: „Aus einem Schreiben des Times-Correspondenten in Berlin an sein Blatt geht hervor, daß MacKenzie für die "Times" Nachrichten aus San Remo über das Bestehen des Konzertes sandte, welche mit der Wahrheit direkt in Widerstreit standen, doch er später bei der Veröffentlichung der wahren ihm und dem Correspondenten der "Times" geplagten Correspondenz sehr wichtige Theile derselben unterdrückte, also nicht ehrlich verfahren ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der Commissär und Vertraute MacKenzie's, ein gewisser Schiedowicz, österreichischer Jude ist. Von MacKenzie in die intimsten Vorgänge eingeweiht, unterhält derzeit die angehörenden Beziehungen, welche MacKenzie mit der Presse des In- und Auslands pflegt; die intimen Beziehungen des Schiedowicz zur Londoner Presse sind allgemein bekannt.“ Die "Voss. Ztg." meldet hingegen: „Der Entschluß des Herrn von Bergmann füllt zeitlich zusammen mit dem Erreichen eines neuen heftigen Angriffartikels der "Köl. Ztg." gegen Sir Morell MacKenzie, in welchem aus einem Briefe an von Bergmann Einzelheiten veröffentlicht wurden, die nur dem Abhänger und Empfänger bekannt sein konnten. Gleichwohl waren auch diese Angaben wieder in polemischer Weise entstellt, während die "Köl. Ztg." am Eingange jenes Artikels mit besonderer Genugthuung darauf verwies, daß sie nach Auskunft dieser Nachrichten von ihren „Gewährleuten oder Hintermännern“ nicht im Stich gelassen sei. Weitere Bewertungen über den Zusammenhang der Dinge scheinen nun entbehrlich. Daß dieser mit jedem Tage offener werdende persönliche, nicht wissenschaftliche Kampf am Krankenbett des Kaisers, ganz abgesehen von dem öffentlichen Unfrieden, den er föhrt, auf den erlangten Kranken füllt nur von schädlicher Rückwirkung sein könnte, lag bei dem bekannten unzweifelhaft bewußten Berater desselben zu seinem leitenden Arzte am Tage. Nicht durch das leipzige Decretal ist der in San Remo verabschiedete Vorzug der Arzte, die Behandlung in der Presse einzustellen, durchbrochen worden. Aufzug und Ueprung des wieder aufgewonnenen öffentlichen Streites sind in jenem bekannten Artikel der "Köl. Ztg." zu suchen, der die Unschuld MacKenzie's beweisen sollte, eine durch seine Schrift entstandene „Lügengefahr“ des Kaisers ohne Hilfe Professor von Bergmann's bestreiten zu können. Hoffentlich ist durch den jetzt eingetreteten Wechsel der Personen des Weiterführungs nach jeder Richtung unverträgliche Zweistrom ein Ziel gezeigt und die Stunde im kaiserlichen Konzertzimmer, soweit sie durch ärztliche Preisträger gehoben werden kann, für die Zukunft sicher gestellt.“

— Die "Nord. Allg. Ztg." bezeichnet die Nachricht, bei der Unterhaltung der Königin Victoria mit dem Reichskanzler habe es sich um die endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage gewandelt, als aus der Luft gegeffnet. Die Angelegenheit sei mit keinem einzigen Worte geflüstert. Meisters Bureau in London verfaßt, die Braunschweigische Heirathsgeschichte sei bei dieser Gelegenheit mit seinem Worte erachtet, und die "Nat. Ztg." meint, es habe sich hierfür wohl um die Verhältnisse gehandelt, welche dem unglücklichen Herzog der König in nachstehen liegen, d. h. um die Schaffung der Kaiserin und der Prinzessinnen im Falle eines Habsburgers Kaiser Friedrichs.

— Kaiserin Victoria gelebt, hannoverschen Blättern zufolge, am 3. Mai das Vereinigungsspiel der Elbe zu beobachten. Nach dem Programm sollte die Kaiserin von Bahn nach Wittenberge fahren und von da per Dampfer nach Hörnig. Den Schluss sollte der Besuch von Löneburg bilden. Ob die Reise bei der jetzigen Verschämung des Kaisers stattfinden wird, ist wohl fraglich.

— An der Berliner Börse führte am Dienstag neue Zwanzigmarken mit dem Bild des Kaisers Friedrich, für welche in eingebrochenen Galten ein Agio von 5 Mark pro Stück gezahlt wurde.

— Preußischer Abgeordnetenhaus. Dienstagssitzung. Die Sechzehnabstimmung wurde definitiv in dritter Abstimmung angenommen, in zweiter Beratung die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein bis zum 3. Okt. Mittwoch wird die Bekathung fortgesetzt.

— Ans Tropfstein. Am 28. April hat der kaiserliche General-Konsul Lippoldt in Janowitz als Bevollmächtigter des deutsch-österreichischen Konsulats für die Gesellschaft des Vertrag mit dem Sultan von Janowitz, Chalisa, unterzeichnet, durch den die gesamte Bewaltung dieser Art der Zölle, in dem Österreichischen, der vor der deutschen 3. Linie liegt, der deutsch-österreichischen Gesellschaft auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet wird.

der damals zugezogen war, wie auch mit dem Doctor Matthesius und auch mit der Dienerin.“

„Amen.“

„Und auf diese Weise gelangte ich zu der Überzeugung, daß kein anderer als der alte rheinische Diener den Schatz beschafft haben konnte.“

„Das ist ganz unmöglich!“

„Dennoch. Er hatte die Schlüssel und kannte auch den Gebrauch davon.“

„Das beweist gar nichts. Wassili war treu wie Gold!“ rief der Sohn in hoher Erregung.

„Oft gewiß, das beweise ich ja nicht. Eben seine Treue war's, die ihn veranlaßte, den Schatz in Sicherheit zu bringen.“

„Aha, da bin ich neugierig.“ lächelte Paul.

„So hören Sie. Er wußte, daß der Kerl, der Pillatz, Absichten auf die Papiere und Juwelen hatte. Ich erinnere Sie an die Prinzessin, die an der Thür des Sicherheitszimmers zwischen den beiden Statjans.“

„Ganz recht.“

„Er bewachte den Ort Tag und Nacht, und als er den Schatz läßtlich in der größten Sicherheit sah . . .“

„Ich weiß,“ sagte Paul. „Die Italiener . . .“

„Nein, nicht die Italiener, Herr von Roland! Man soll mit dem guten Namen selbst gänlich fremden niemals geratenlos umgehen!“ erwiderte Herr Hänsling verantwortlich. „Nein, mein junger Herr, der als Italiener war's, dem der Aufbewahrungsort der kostbarsten nicht mehr sicher genug erschien. Er fürchtete, daß derartige Intrusionen werden würden, und wenn auch vielleicht erst, nachdem man ihn selber ermordet und seinem Leichnam die Schlüssel abgenommen habe. Deswegen machte er sich in der Nacht daran, nahm die beiden Behälter aus dem Safeophag und verbarg sie dort, wo es niemand einfallen würde, danach zu jagen.“

„Aber wo denn, um Gotteshilfe!“ rief Paul.

Der Detective lächelte.

„Wo niemand danach forschen würde, meine Herren.“

„Und das war?“

„Er gab sie in das todten General's eigene Coffret. Er verbarg sie in dem Sarge, meine Herren.“

Paul und der Justizrat lachten stumm vor Erstaunen in ihre Sessel zurück.

„Ja, und wenn Sie nun die Sargfassungen lösen lassen und dann das eigene Receptaculum und den stählernen Sackophaag aufklappen,

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Dienstag bei der Beratung des Unterrichtsgebuchs großes Zärem. Minister von Gauths sprach in äußerst schärfster Weise gegen die Angriffe der Thüren und ihrer Bundesgenossen auf die bestehende Unterrichtsordnung und erklärte, er könne unter keinen Umständen eine Freibestellung des Bildungsvereins zugeben. Die Unterrichtsverwaltung lasse sich in keiner Weise beeinflussen. Die Thüren wollen deshalb gegen das Budget stimmen und wagen sich in allerlei schönen Träumen vom Gauths Rücktritt, wenn das Budget verworfen werden sollen.

Frankreich. Präsident Carnot ist von seiner Reise nach Südfrankreich recht zufrieden wieder in Paris angelangt; in Bordeaux und Rochefort überreichte er verdientes Ordensschwester das Kreuz der Ehrenlegion mit sehr anerkennenden Worten. Damit sind auch die monarchistischen Blätter einverstanden. Wie aus Paris berichtet wird, tragen die Anhänger Boulangers als Erkenntniszeichen jetzt dunkelrote Resseln im Knopfloch.

England. Die englischen Panzerschiffe haben wieder viel Malheur. Das ganze neue Fahrzeug Buzzard dampfte dieser Tage von Sheerness ab, um seine Maschinen zu prüfen. Unterwegs wollte es einer Fischerschau ausweichen, allein das Steuer verlängerte seinen Dienst und die Schraube wurde in Stücke gerissen. Noch andere Unannehmlichkeiten lassen sich vermelden. Der "Orlando" sollte sich in leichter Stunde heraus, daß die Abfahrt wegen mangelnder Kanonen verzögert werden muß. Dann sollte das Panzerschiff "Invincible" im mittelenglischen Meer stationiert werden. Das mußte unterbleiben, weil die Thürme nicht bewegen lassen. Darauf beschloß die Admiralsität, an dessen Stelle den funkelnden "Benbow" abzusenden; die Maschinen waren gut, auch die Kanonen standen sich vor, aber als die Abfahrt stattfinden sollte, entdeckte man, daß die Angels fehlten. — Infolge der Begegnungen, welche die Königin von England auf ihrer jüngsten Reise durch Europa gehabt hat, wird, wie aus London telegraphirt wird, eine große Kundgebung des Ministerpräsidenten Salisbury erwartet, welche die Freundschaft Englands mit den Mächten des Freundschaftsbundes bestärkt.

Aufland. Über neue russische Militärmahnungen, welche vorstehen sollen, wird der "Köl. Ztg." aus Kiew folgendes mitgetheilt: Wie schon vor mehreren Monaten als bevorstehend gemeldet, soll die zum zweiten kaukasischen Armeecorps gehörende 19. Infanterie-Division und eine der im Ostegebiet befindliche Infanterie-Divisionen in die Nähe der österreichischen Grenze verlegt werden. Die Militärbezirke von Kajan und Charkow sollen eingehen, weil die dort verbliebene Truppenzahl nicht die Notwendigkeit besonderer Militärbezirke erhebt. Es sollen drei Cavalieriecorps gebildet werden zu zwei Divisionen, jede Division zu drei Dragoner-Regimenten, einem Kosaken-Regiment und einer reitenden Batterie. Alle sonst verbleibenden reitenden Batterien sollen den Schützenbrigaden zugethalten werden. — Die Dragoner soll fünfzig nur noch eine Kavalleriebrigade bilden. Die Dragoner sollen aus zwei Regimenten vermehrt werden, deren Bildung schon seit längerer Zeit beschlossen war, aber aus Geldmangel verschoben wurde. Die Friedensstärke der Kosaken soll insoffern vermehrt werden, als sechs Regimenter der nur im Frieden ausgestellten "zweiten Ordnung" in die im Frieden bereits vorhandene erste Ordnung übergeführt werden. — Der russische General Gurko sprach sich einem französischen Berichterstatter gegenüber dahin aus, daß er für's Erste an seinen Krieg glaube. Er leugnete, daß Russland mehr als 130,000 Mann an der Westgrenze habe; ferner es trocken zum Kriege, so ist Russland bereit und seine Mittel gestatteten ihm sogar, einige Niederlagen zu erleiden, ohne daß es dadurch wesentlich geschwächt würde. (?) — Der russische Kommandeur General Fürst Barclay de Tolly Brimann, der seinen Endes kriegerisch taugen ließ und deshalb einen öffentlichen Beweis vom Jaren erhielt, weil die Mutter des Kindes zur russischen Kutsche gehörte, diese also auf dasselbe Anspruch habe, verläßt mit seiner Familie Russland und wird sich in Dresden niederlassen. Da Russland müssen sich den Augenblick noch zurückbleiben die unglückliche Schwierigkeit des Kürten, die, unglaublich es klingen mag, wirklich auf ein Jahr in ein Kleid gekleidet werden ist, und der kleine "Nekes", ihr Sohn, die mühselige Urtüde des Gewittes, das sich über der Familie entladen und einige Mitglieder derselben schwer geschädigt hat. Es soll der Mutter gestattet werden sein, das Kind bei sich zu behalten, und wider allen Erwartens ist man sogar von der ursprünglichen Absicht zurückgekommen, das Kind umzutauzen und mit dem Teile der griechisch orthodoxen Kirche zu falten.

Trient. Über den Verlauf des Prozesses Popov im Sonnabend von dort geschrieben: Der Prozeß gegen die Offiziere nimmt einen ungemein schleppenden Verlauf. Die Eindrücke, welche man vom Gang der Begehungen gewinnt, sind eben keine besonders. Sie bestätigen leider die traurigsten Demoralisationen vom Lieutenant Popov, der damals zugezogen war, wie auch mit dem Doctor Matthesius und auch mit der Dienerin.“

„Amen.“

„Und auf diese Weise gelangte ich zu der Überzeugung, daß kein anderer als der alte rheinische Diener den Schatz beschafft haben konnte.“

„Das ist ganz unmöglich!“

„Dennoch. Er hatte die Schlüssel und kannte auch den Gebrauch davon.“

„Das beweist gar nichts. Wassili war treu wie Gold!“ rief der Sohn in hoher Erregung.

„Oft gewiß, das beweise ich ja nicht. Eben seine Treue war's, die ihn veranlaßte, den Schatz in Sicherheit zu bringen.“

„Aha, da bin ich neugierig.“ lächelte Paul.

„So hören Sie. Er wußte, daß der Kerl, der Pillatz, Absichten auf die Papiere und Juwelen hatte. Ich erinnere Sie an die Prinzessin, die an der Thür des Sicherheitszimmers zwischen den beiden Statjans.“

„Ganz recht.“

„Er bewachte den Ort Tag und Nacht, und als er den Schatz läßtlich in der größten Sicherheit sah . . .“

„Ich weiß,“ sagte Paul. „Die Italiener . . .“

Der Detective lächelte.

„Wo niemand danach forschen würde, meine Herren.“

„Und das war?“

„Er gab sie in das todten General's eigene Coffret. Er verbarg sie in dem Sarge, meine Herren.“

Paul und der Justizrat lachten stumm vor Erstaunen in ihre Sessel zurück.

„Ja, und wenn Sie nun die Sargfassungen lösen lassen und dann das eigene Receptaculum und den stählernen Sackophaag aufklappen,

bis zum höchsten Offizier und lassen ein Empfehlung im Offizierscorps fast gänzlich vermissen. Der Leutnant sagt seinem Regimentscommandeur, dieser seinem Adjutanten, ein anderer wieder den Brigadegeneral wegen Verleitung zu Verantredungen an, und die Sache bekommt wohlb einen betrübenden Anstrich, wenn man sieht, wie Leute, welche seit Jahren den Offiziersdegen tragen, gleich Schulungen sich vorwerfen, daß sie nur auf Witten des Anderen eine Schlechtheit begangen, die Kosten ihres Regiments geleert haben. Allgemein wird aber bemerkt, daß die angestellten Offiziere Selbstanwälte und Bantow gegen den Brigadier Popov jetzt fast übereinstimmend bestehende Auslagen machen, während sie ihn in der Voruntersuchung geradezu entlasteten. Man bringt diese augenscheinliche Wandlung mit verschiedenen Einflüssen in Bebindung. Die öffentliche Meinung zweifelt sehr an der Unabhängigkeit der Richter und zollt nur dem Präsidenten des Gerichtshofes Molotschkin Anerkennung für die unparteiische Fragestellung. Die vier anderen Richter werden direkt oder indirekt Popov's hingestellt. — Fürst Herzenbach ist auf seiner Rundreise durch Nordbulgarien in Lovoz angekommen und dort sehrlich empfangen worden.

Sächsisches.

— Ernennungen und Veränderungen. Der zeitige Hilfsarbeiter im Finanzministerium, Oberfinanzrat v. Maher, und der Finanzrat v. Seydel, wurden zu Geheimen Finanzräthen im Finanzministerium, der Hilfsarbeiter bei der Generaldirektion der Staatsseidenbahnen, Schule, wurden zu Geheimen Finanzräthen im Finanzministerium, der Hilfsarbeiter bei der Generaldirektion der Staatsseidenbahnen, Finanzrat v. Seydel, unter gleichzeitiger Ernennung zum Finanzrat, zum etatmäßigen Mitgliede, und der Directoresekretär Assessor v. Dornath unter gleichzeitiger Ernennung zum Finanzassessor zum Hilfsarbeiter des genannten Behörde ernannt. Werner wurde zum Betriebs-Oberingenieur Peters in Dresden, unter gleichzeitiger Ernennung zum Finanzrat, zum Mitgliede der Generaldirektion der Staatsseidenbahnen, und der Bezirks-Jugendrat Bach in Leipzig zum Betriebs-Oberingenieur bei der genannten Behörde ernannt.

— Das Ministerium des Innern hat dem Vorstand der sächsischen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar die Erlaubniß zu dem Betriebe von Posten der auch für diesen Jahr in Aussicht genommenen Verloosung solcher Kunst- und Kunstgewerbegegenstände, welche zum Zwecke der Ausstellung der erwähnten Ausstellung entnommen werden, im Novembrische Sachsen erhält.

— Dresden, 2. Mai. Mit dem Vierterstag spielt sich wieder Mittwoch, den 9. Mai, begonnen werden; die zweite Darstellung ist am Himmelfahrtsstage. Während der Woche vor Pfingsten werden die Vorstellungen in der Festhalle einen Tag um den anderen, in der Feierungswoche aber wahrscheinlich an jedem Tage stattfinden. — Nach dem Sonntag findet die große Maarenverloosung, veranstaltet vom Verband Dresden des Wohlthätigkeitsvereins "Sächsische Freiwilligschule" in Braun's Hotel vor Nachmittag 2 Uhr an statt. Es sind hierzu 1000 nützliche Gegenstände verschiedenster Art im Werthe von 80 Pf. bis 100 Pf. zur Verfügung gestellt worden, welche am Vierterstag vorstellig ausgestellt sind.

— Pirna, 1. Mai. Durch Sturz vom Dach ist gestern Abend oberhalb der Hirschmühle bei Schmiede der Maschinemeister Schillers vom Lampfer Nr. 5 der österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft tödlich verunglückt. Man vernahm den Hilferuf des Bedauerns, derer ein Frau mit 4 Kindern hinterläßt, konnte ihm aber bei der herrschenden Finsterniß die ersehnte Hilfe nicht bringen.

— Leipzig, 1. Mai. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute ein hiesiger Einwohner, der aus Erfurt gebürtige Manter Maulhardt dt., wegen Ermordung seines 2½ Jahr alten Sohnes zum Tode verurtheilt. — Zum Streit der Leipziger Schuhmacher-Gehilfen ist zu berichten: In einer am 30. April abgehaltenen Verhandlung wurde nachstehende Resolution angenommen: „Die hente am 30. April d. J. im Saale des Restaurants "Bellevue" liegende öffentliche Schuhmacher-Gehilfenversammlung erklärt sich bestreit, den Tarif in der vorgeordneten Weise zur Durchführung zu bringen und, falls derselbe bis morgen Mittag nicht genehmigt ist, die Arbeit sofort einzustellen. Werner verzichtete sich die Kollegen, welche den Tarif bewilligt erhalten und fortarbeiten können, möglicherweise 1 Pf. zur Unterstützung der Streitenden zu spenden.“

— Übermeister Schölein machte den Gehilfen den Vierterstag, daß ihre gebräuchliche Lage weitest bestreit, daß sie unter Anderem die von ihnen aufgestellte und von den Meistern angenommene Werkstattordnung, in welcher besonders die Arbeitszeit geregelt ist, nicht feststehen, seiner in einer so unregelmäßigen Weise arbeiteten, wie es in keinem anderen Gewerbe vorkomme. Wenn keiner der Gehilfen die ganze Woche hindurch so regelmäßig gearbeitet würde, wie es in anderen Gewerben der Fall ist, dann würde der Verdienst und die Lage derselben eine bessere sein. Herr Schölein bezeichnete die Vierterstag der Meistern als ein überstetes, da der Tarif am letzten Samstag den Meistern erst vorgelegt worden sei und man hente schon die Arbeit einzustellen wolle. Außerdem wurde von ihm darauf hingewiesen, daß der Tarif in einzelnen Fällen nicht 20, sondern 30 Prozent Erhöhung des Lohnes verlange. — Die Personenzugfrequenz am Hauptmarkt und jenen „zweiten Bauernmärkten“ bezifferte sich auf den in Leipzig mündenden Eisenbahnen auf rund 75,000 Personen.

— Ne. Der hiesige Consumverein hat einstimmig eine Auflösung beschlossen.

— Adorf. Der Ruf der vogtländischen Handarbeiter ist ein sehr alter und noch hente geben Aufträge zum Beauftragten von Böhmen, Sachsen und aus allen Ländern ein. Was Wunder, daß andere Gegenden diese Arbeitskräfte an sich zu ziehen suchen. In der vergangenen Woche hat ein Fabrikant aus Bratislava d. B. verschiedene Familien, wo gestiftet wird, persönlich besucht, um die Mädchens zur Auswanderung zu bewegen; aber nicht eines derselben ist ihm gelungen. Die Stickerinnen verdienen wöchentlich 7—8 Mark und es wurde ihnen 10 Mark Wochenlohn versprochen; auch erbot sich der Fremde zur Stellung einer Cauction von je 100 Mark für jedes Stickerin; aber alle Wahrheit war vergeblich. Die Mädchens sind nicht nur wahrheit und waren der Ansicht, daß sie vielleicht nicht lediglich als Stickerinnen engagiert werden sollten.

— Breitenbrunn. Der hiesige Militärverein veranstaltete Sonntag den 29. April zu Ehren des 60. Geburtstags des Königs Albert eine Nachfeier, bestehend in Kirchenparade und einem Ausmarsch mit singendem Spiel nach der Schankwirtschaft zum Schankhäuschen. Hierbei brachte der Vorstand des Vereins Herrn Dr. Günther auf König Albert ein dreischönes Hoch ans, in welches alle An

Hartenstein. Ein in der Tölz'schen Fabrik bei Häbendorf beschäftigter schlesischer Arbeiter fuhrte am Sonntag in der Nähe des Rittergutes Stein auf den Waldauerstr. 8. aus Stein zwei Schafe ab, zum Glück ohne zu treffen. Durch herbeigekommene Personen wurde erwähnter Arbeiter noch füger Gegenwehr festgenommen und ihm das Gewebe, ein Revolver, in welchem sich noch drei Schüsse befanden, abgenommen. Der Thäter wurde dem Gerichte überstellt.

Glauchau. Am vergangenen Sonntag feierte Herr Oberstabsarzt Röger hier sein 60jähriges Amtsjubiläum in tieffester Stille im Kreise seiner zahlreichen Familie. Während er früher als Lehrer hier segensreich wirkte, beliebt er das Amt eines Oberstabsarztes nun bald 20 Jahre.

Hohenstein. In die Arbeiten für den Kirchen-Erneuerungsbau zur Auskreibung gelangt. Dieselben umfassen zunächst die Kubatur, Erd-, Mauer-, Steinmetz-, Zimmer-, Tischler- und Schlosserarbeiten. Die Pläne, Arbeitsrisse und Detailzeichnungen liegen für die Interessenten bis mit Montag den 7. Mai im Rathaussaalzimmer des Rathauses unter Aufsicht und Anweisung des damit beauftragten Herrn Bauführer Mels aus Dresden aus. Durch denselben sind auch gegen 50 Pf. für den Bogen die Blanckarten für die zu liefernden Arbeiten zu entnehmen. Die Offerten für zu liefernde Arbeiten sind bis Mittwoch Dienstag den 8. Mai Mittags 12 Uhr an den Vorstand des Kirchenvorstandes zu Hohenstein, Herrn Pastor Zimmermann, einzureichen.

W. Göbeln. Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung sind im Monat April 803 Personen zur Anmeldung gekommen. Dieselben verteilen sich auf 30 Familien, bestehend aus 104 Köpfen und 699 Logisgängern, darunter 528 Ausländer. Abgemeldet haben sich 211 Personen und verteilen sich auf 18 Familien, bestehend aus 64 Köpfen und 147 Logisgängern, darunter 55 Ausländer. Umgezogen sind 265 Personen, bestehend aus 50 Familien mit 199 Köpfen, sowie 66 Logisgängern, darunter 19 Ausländer. Ferner sind standesamtlich 45 Geburtsanmeldungen erfolgt, 40 Sterbefälle zur Anzeige gebracht, 5 Ehen geschlossen und 12 Aufbrote erlassen worden. Die Polizeipoststelle hatte eine Einnahme von 287 M. 30 Pf. für Ausstellung von 80 Wohnungssätzen, 751 Logisgängen, 16 Verholscheinen, 30 Ausenthaltscheinungen, 9 Bewilligungen, 10 Gewerbeamtscheinungen, 17 Dienstbüchern, 3 Arbeitsbücher-Diplomaten und 17 standesamtlichen Urkunden zu verzeichnen.

Gera. 29. April. Auf die beiden Flugblätter, welche die freilenden Männer in vergangener Woche der Bürgerschaft übermittelten, haben die vereinigten Baumärktehaber von Gera und Umgegend ebenfalls in einem Flugblatt geantwortet. Dieselben haben in einer Versammlung vor Ausbruch des Streites die Bauernhälften und die geholzten Löhne gegenüber anderen Städten in Bezug gesetzt und sich dahin gerichtet, trocken bereits im Vorjahr die Lohnsteigerung eingetreten war, den Lohn bis auf 29 Pf. pro Stunde zu erhöhen, was einen Wochenlohn bis 18,85 M. ausmachte. Es waren dabei Städte ausschlaggebend, deren industrielle Entwicklung mit der hiesigen auf gleicher Höhe steht, ja dieselbe sogar übertrifft, und in denen der Lebensunterhalt mindestens ebenso thauert ist. Da sind Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Grimmaischau, Meusau, Zeuna mit 29 Pf., Planitz mit nur 28 Pf., Greiz, Weida, Nitschberg, Leisnig, Altenburg und Weissenfels mit 25—27 Pf. Die Männer verlangen 10 Stunden Arbeit und 35 Pf. Stundenlohn. Nach der gegenwärtigen Lage der Sache ist noch nicht abzusehen, wann und auf welche Weise der Streit sein Ende erreichen wird.

Aus Nah und Fern.

Regelsport. Der im Juni 1885 zu Dresden gegründete Centralverband deutscher Regelspieler hat eine solche Ausdehnung angenommen, dass ihm jetzt bereits 2800 Mitglieder angehören. Der Sport selbst ist hauptsächlich die Erbung und Förderung des Körperstärkenden Regelspiels. Nach den gr. Verbandspreisfestgesetzten zu Berlin und Leipzig wird vom 2.—5. Juni d. J. ein dergl. zu Hannover stattfinden, welches vorläufig folgendes reichhaltige Programm aufweist: Sonnabend, den 3. Juni Festcommers im Theater des Centralhauses, Sonntag, den 4. Juni Generalversammlung im Etablissement Mühlensampf. Später Übergabe der Ehrenpreise und Preis-, Welt- und Ausdrucks-Regeln auf 14 Bahnen. Besuch des Uhlenhorster Fährhans (Concert und Illumination). Montag, den 4. Juni Fortschrit des Regelspiels und Preisvertheilung, Festessen im Etablissement Soebel und Ball. Dienstag, den 5. Juni Bevorzugung der Tafel und des Stappelaus eines gr. Brasil. Dampfers, Fahrt durch den Hafen, die Quais, das Freihafengebiet, die neuen Häfen und die neuen Elbbrücken. Abschiedscommers im Zoologischen Garten. Freit. Mittwoch, den 6. Juni Exkursion nach Holzhausen.

Ein höchst sonderbarer Prozess dürfte sich demnächst — wenn nicht noch vorher — ergeben, — in der Nähe von Salzungen abspielen. Ein Hochzeitstag schenkt nämlich einem jungen Paar einen Regulator als Hochzeitsgeschenk. Später entstand Entzücken und der Geschenkgabe forderte sein Gegenstück zurück. Dies ist ihm auch wieder eingehändigt worden. Dagegen wird aber von dem Besuchten jetzt Anspruch auf Erfüllung für die Auslagen der Bewirthung während der Hochzeit erhoben, ein Betrag, welcher den Wert des inzwischen defekt gewordenen Uhrs bedeutend übersteigt.

Die Kamerunsprache. Für die Schule in Kamerun hat der dortige Lehrer Christaller eine Tafel in deutscher und Dualas-Sprache zusammengestellt, die bereits gedruckt ist. Den Lehrer wird es interessieren, eine kleine Probe aus der Dualas-Sprache zu erhalten. Aus dem Buche entnehmen wir eine kleine Geschichte: „Die Maus.“ „Die Maus ist klein. Sie hat einen langen Schwanz und schwarze Färbung. Die Maus sagt gern und verbirgt mehr, als sie freien kann. Sie lebt in Häusern und im Felde. Sie ist sehr klein. Wie sieht Du sie?“ In die Kamerunsprache überetzt lauten die Worte: „Pne e salo. E ben mondo ma bwaba, nu mussonga, nu bowoli. Pne e tondi keketele, nu ny annte gita o buka neme o ma-da. E maya o manda no o begidi. E manya mila bwambi. Nani neno no na dama me e?“

Mystere 15. Beim Abladen von Baumwolle von einem in Triest aus Indien ankommenden Lloydsschiff wurde in einem Koffer der Leiche nam einer jungen Lager in gefunden. Derselbe war so gut in Baumwolle eingehüllt, dass trotz der mehrmonatlichen Seereise keine Spuren von Verrottung an ihm vorgekommen waren. Genso konnte bisher keine Spur einer Verbindung konstatirt werden, so dass man bis zur Stunde über den eigenthümlichen Fund der Leiche völlig im Dunkeln ist.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die häusliche Kunst werden nicht, wie viele Zeitungen glaubt, mitgestalten. Chemnitz, den 2. Mai.

— Heute Mittwoch Abend 7½ Uhr findet im Stadttheater die erste Wiederholung von Dr. C. Luther's "Vulgar-Schauspiel" statt. Die nächsten Wiederholungen sind für Sonnabend Abend 7½ Uhr, Sonntag Nachmittag 3 Uhr und Dienstag Abend 7½ Uhr geplant.

Stadtverordneten-Sitzung. Mit Rücksicht darauf, dass in der nächsten Woche wegen des hauptsächlichsten einer Sitzung nicht abgesessen werden kann, verschiedne Vorlagen über eine baldige Erledigung redigiert, soll die 9. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten morgen Donnerstag den 3. Mai Abend 6 Uhr stattfinden. Tagesordnung: 1. Reichs-Mittelungen. 2. Bericht des Verfassungs-Ausschusses über die Rathausvorlage, das Dürregrubbauchst. der. 3. Bericht des Finanz-Klausustages über: a. den Rathabschluss, einen geprüften Gesuch zu annehmen; b. den Rathabschluss,

den Verlauf zweier an der Käthstraße gelegenen Baustellen vom chemnitzerischen Grundstück an den Kathol. Herrn Friedrich August Gräber her bet.; c. den Rathabschluss, die Gestaltung der Baulinie am Kaufmannsgrundstücke Grundstück, innere Klosterstraße, sowie Abkommen mit Herrn Gräber bet.; d. den Rathabschluss, Ausleiterverbindungen an den Waldauerstrasse bet.; e. den Rathabschluss, den Laufvertrag mit Herrn Sommerfeldherrn bet.; f. den Rathabschluss, die zur Gestaltung der Schlossfeldkomplexe und der Verbindungskreise zwischen derselben und der Saltstraße entstehenden Kosten von 43.000 Mark nicht aus der Kasse, sondern aus den laufenden Mitteln zu entnehmen.

— Neu Rathabschluss. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhardstraße gelegenen Grundstückes empfohlen. Die übrigen zur Erlangung eines 3000 Quadratmeter großen Baumgrundstücks nötigen 1200 Quadratmeter sollen von dem angrenzenden, der Stadt gehörigen Theile (4800 Quadratmeter) abgetrennt werden. Herr Tegner fordert für den Landstreuterer Bauareal 6 Mark. Der Platz bezieht sich am 26. April, das fragliche Grundstück zu erwerben, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtoberordneten.

— Neue Hauptstraße. Nachdem sich der Rat auf Vorschlag des Schlossbaumeisters bereits im Prinzip damit einverstanden erklart hatte, einen weiteren Platz für die Erbauung einer Schule im Schulbezirk zu erwerben, wurde vom Bauverwaltungsausschuss der Ankauf eines Theiles (4800 Quadratmeter) des von Herrn Gustavher Wilhelm Tegner angebotenen, an der Salzstraße und Reinhard

Die besten Tischler- und Möbel in großer Auswahl u. günstigsten in der Tischler- und billigsten Polstermöbelfabrik von Emil Jäger, Chemnitz, nur 9 Königstr. 9.

Gasthaus zur Linde.
Freitag, den 4. Mai,
vorletztes Symphonie-Concert (21.)
(Novitäten-Abend)
der städtischen Capelle.

Fladerer's Gasthaus.
Heute Donnerstag selbstgebackene Käsekäulchen
und K. Nocca.
Achtungsvoll
Ferd. Fladerer.

Letzter Seufzer

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei Beginn der Saison einer geneigten Beachtung.

Wie in letzten Jahren, so habe ich auch in diesem Jahre

Hof-Schankbier
aus der **Bavaria-Brauerei**
neben meinen langjährig geführten Biern:
Münchener Spaten,
Bürgerlich. Pilsener,
Chemnitzer Schlosslager,
wieder beigelegt und bringe selbiges von heute ab
das Glas mit 18 Pr.
zum Ausdruck in der festen Erwartung, daß dieser
herliche Stoff sicher jeden voll und ganz befriedigen
wird, sehe ich von jeder besonderen Anpreisung ab.
Überzeugung macht wahr!
Achtungsvoll M. Lösser.

Agsten's Ballsaal und Restaurant, Wiesenstraße 26.

Chemnitz, im Mai 1888.
Ergebnis: Unterzeichnete empfiehlt hierdurch geehrten Herrschafften und Vereinen seine neu renovirten Localitäten zur Ablösung von Versammlungen, Bällen, Hochzeiten, Concerten, sowie Vergnügungen aller Art.

Weine nur beste Marken.
Gut gepflegte Biere: H. Frankenbräu aus Bamberg.
Schlosslager, Nickauer Gose und Einfach.
Reichhaltige, der Jahreszeit entsprechende Speisen-Karte.
Ein neues, vorzügliches Instrument steht zur Verfügung.
Bekommenden Salles bitte ich um Berücksichtigung.
Achtungsvoll C. August Agsten.

Hierdurch die ergedem Angele, daß ich in Verbindung mit meinem bisherigen Restaurant eine

Speisewirthschaft im großen Gesellschaftszimmer vom 1. Mai a. e. an eröffnet habe.

Ich werde kräftigen Mittagstisch, à la Portion zu 25, 30, 40 und mit Suppe für 50 Pf. verarbeiten.

Indem ich um recht zahlreiche Beihaltung hoffe, bitte, werde ich bemüht sein, meine mich beschreibenden Tätigkeiten nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll H. Thierschmann,
Restaurant zum Göthe-garten.

Strohhüte,

Manillahüte, Florentiner, Basthüte,
Palmenhüte, Panamahüte,

Cubahüte, 2farbige Hüte,

Fantasiethüte.

Mädchenhüte in denkbar grösster Auswahl.

Seidenband, Breite Hutbänder mit platter Kante,

Schärpenbänder,

Schottische Bänder.

Blumen und Federn und alle Hutputzartikel.

C. Bachmann,

Inh. Johs. Dickelt,

Kronenstrasse 5.

Louis Trefz, Uhrmacher, Reitbahnstrasse 2, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Taschen- und Wanduhren, Regulateuren, Gold- und Silberwaaren zu außerordentlich billigen Preisen unter Garantie für nur gute Waare. Reparaturen billig und gut.

Ernstall-Palast Leipzig.

Circus Renz.

Heute und folgende Tage große Vorstellung Abends 7 Uhr mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren heraustragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der vorzüglichsten dressirten Schut- und Freiheitspferde. Große Ausstattung. Pantomimen mit Ballett von 40 Damen.

Romische Intermezzos u. von 20 Crown.

Jeden Sonntag 2 grosse Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Donnerstag, den 3. Mai, beginnt in Herrn Matthes' Gasthaus, Schlosschemnitz, und

Freitag, den 4. Mai, beginnt in Stadt Mainheim ein neuer

Tanz-Cursus.

Hochachtungsvoll Otto Görner.

Grabdenkmäler in denkbar grösster Auswahl aus Marmor,

Serpentin und Sandstein

empfiehlt zu ausschließend billigen Preisen

Moritz Fritzsche, Bildhauer, Zwickerstraße 66.

Eiserne Gartenmöbel

Gartensprüche,

Gartenwerkzeuge,

Eisenschänke,

Blumentische,

Bogelflänge u.

Lüschmesser, Sabeln,

in großer Auswahl.

Preise äußerst billig.

Wilh. Zimmermann,

obere Brückenstr. 3,

dem Kaiser gegenüber.

Ich offeriere die beliebtesten
Würzinger und Braunschweiger
Wurstwaren

als: Leber- und Blutwurst, per

Pfd. von 75 Pf. an, Gerdel-

wurst von 1,20 M. an, Rett-

wurst, Corned-Beef, Jungen-

wurst u. Jeden Dienstag und

Donnerstag Pöfelsknödel, à Pfd.

38 Pf. Pa. Lachsenauflauf

u. s. m. — Restaurante und

Wiederväuser erhaltenen Arbeit.

Robert H. Herzog,

Chemnitzerstr. 4.

sofort geliefert.

Meine beiden Häuser an der

Wurstwarenstr., Nr. 94 u. 96, be-

abschließen ich billig zu verkaufen.

Würzeln bei **F. E. Kaiser,**

Zwickerstraße 94.

sofort geliefert.

80 Liter Milch und

Sahne werden täglich von einem

Reibachner geliefert. Offerten unter

V. S. 800 in die Expedition

bieles Blattes.

St. Wagen in allen Größen,

gr. Handwagen, sowie eine

Drehbank, für Eisen und Holz,

billig zu verkaufen. Ferd. Hess,

Schlosserstr., Mengablenz.

sofort geliefert.

Loose 5. Cl. 113. Lott,

Ziehungen vom 4.—26. Mai,

empfiehlt.

Oscar Heyn, Langest. 2. I.

Kartoffel-Samen

und **Haferstroh** ist zu ver-

kaufen.

Neue Schenken,

Zwickerstraße.

sofort geliefert.

26 Königstr. 26.

Schuhfabrik mit Dampfbetrieb

von

Gotthard Enke in Groitzsch i. S.

unterhält in

Chemnitz, 26 Königstraße 26

ein großes Fabrikat.

Die Firma erlaubt sich ihr anerkannt bestes und billigstes Fabrikat in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Elegant und dauerhaft, aus bestem Material gearbeitete

Damen-Zug- und Knopfriegel von 4 Mf. 50 Pf. an,

Herren-Zug- und Schaftriegel von 7 Mf. an,

Kinderriegel und Schuhe in allen Preislagen.

Sehr große Auswahl von Promenaden-schuhen.

26 Königstr. 26.

26 Königstr. 26.

Speise-Leinöl,

frisch geschlagen in vorzügl-

icher Qualität, hält

Wiederverkäufern zu

billigsten

Preisen empfohlen.

Kräuter gewölbe,

bald der Han- und Peterstr.

26 Königstr. 26.

26 Königstr. 26.